Die eigene, meist zur direkten Schwäche sich hinneigende Disposition der Wöchnerin läßt nur gar zu leicht bei schneller, plötzlicher Unterdrückung, Darmentzündung, Gehirnentzündung, oder ähnliche Folgen entstehn.

So kommen wir zu der dritten Art, zu den eigentlich sogenannten

Mutterblutstürzen;

worunter man in diesem engern Sinne des Wortes solche versteht, welche keinen Zusammenhang mit dem Monatlichen, oder der Kindbetterinnenreinigung haben.

Diese Blutflüsse aus der Schwangerschaft sind allerdings die gewöhnlichsten, und die gewöhnlichste Zeit, wo man sie beobachtet, ist die

Schwangerschaft.

Nur muß man einen während der ersten Monate derselben obwaltenden monatlichen Abgang nicht damit verwechseln.

Die nächste Ursache eines solchen Blutflusses ist dann gewöhnlich in der Trennung des Mutterkuchens von der Gebärmutter zu suchen, die entweder im Ganzen, oder in einem einzelnen Theile desselben statt findet. Der Muttermund ist dann offen.

Indessen findet man auch bisweilen, daß der Abgang aus der Scheide, aus dem Mutterhalse kommt, und dann ist die Sache freilich weder so gefährlich, noch so bedeutend, oft sind sie dann gleichsam Stellvertreter des Monatlichen bei sthenischer Diathese, oft in Infarkten, Hämorrhoidalaffekten, gastrischen Reizen ꝛc. begründet.

Was die erstern anbelangt, so können dazu nicht allein mancherlei gewaltsame Erschütterungen, heftige Bewegungen des Körpers und Geistes, die Veranlassung geben, sondern es ist auch oft eine eigene Disposition des Gebärmuttersystems da, so, daß sie in jeder folgenden Schwangerschaft um dieselbe Zeit wiederkommen, wenn auch jede Bewegung verhütet wird.

Je später ein solcher Blutfluß eintritt, desto gefährlicher ist er.

In je größerm Maaße das Blut abgeht, desto gefährlicher ist er dann ebenfalls.

Meistentheils ist die Heilung eines solchen Blutflusses Sache des, die Entbindungskunst betreibenden Wundarztes, in wie fern auch in der That schnelle Entbindung da, wo der Blutfluß sich in den letzten Monaten einstellt, nicht selten das einzige Mittel ist, wodurch sich noch das Leben retten läßt. Wenn ein Theil des Mutterkuchens sich trennte, wie soll Stillung des Blutflusses anders möglich seyn, als durch Trennung des übrigen, um der Gebärmutter Gelegenheit zu geben, sich zusammen zu ziehn? Der ganze Streit, den man daher über Tampons, über Einspritzungen von Essig rc. in solchen Fällen erhoben hat, wird also hier nicht von neuem berichtigt werden dürfen.

Was Blutstürze aus der Gebärmutter bei nicht Schwangern betrifft (in so fern sie nicht schon unter dem Monatlichen oder den Lochien enthalten sind), so beobachtet man sie zwar nicht allzu häufig, aber nichts destoweniger schützt doch weder ein junges noch ein sehr hohes Alter davor, und man sahe schon eben so gut noch nicht mannbare Mädchen, als Weiber, deren Monatliches längst versiegt war, davon überfallen werden.

Ursachen eines solchen Blutflusses sind dann, außer

den allgemeinen, außer denen, die zu heftige Reinigung begründen:

Rohe Verletzung der Zeugungstheile, durch

übertriebenen Beischlaf,
Manustupration,
Nothzüchtigung,

und dergleichen.

Polypen;
Geschwüre in der Gebärmutter ꝛc.

Die Behandlung hat denn auch keine besondern Eigenheiten. Sie richtet sich nach dem Charakter der Ursachen, der Heftigkeit, der Dauer. Die Mittel selbst sind immer dieselben, die oben statt fanden. Bisweilen trifft es sich auch, daß man nicht unterscheiden kann, ob ein solcher Blutfluß nur verlängerte, übermäßige Menstruation ist. So sah Fleischer in Fulda die letztere 6 Wochen hintereinander fortdauern.

Der Charakter der zweiten Ordnung von Krankheiten des Gefäßsystems besteht darin, daß ein Blutfluß, der nach den Gesetzen des Organismus statt finden soll, mangelt, in zu geringer Menge beobachtet wird.

Wir haben nur zwei im Organismus begründete Blutflüsse, mithin also auch nur zwei hierher gehörige Krankheiten, nämlich:

1) das nicht erscheinende Monatliche

und

2) die unterdrückte Kindbetterinnenreinigung.

Was die erstere anbelangt, so ist sie entweder ausbleibend oder unterdrückt.

Unter der Ausbleibenden versteht man den Fall, wo sie sich in dem gewöhnlichen, für die Reife des weiblichen Organismus angenommenen Alter nicht zeigt.

Auch hier ist also die Krankheit Anfangs nur relativ zu bestimmen. Klima, Temperament, individuelle Beschaffenheit des Organismus begründen hier manche Verschiedenheiten, und das Ausbleiben des Monatlichen kann nur erst da als Krankheit betrachtet werden, wo in der That Folgen erscheinen, Symptome beobachtet werden, die man bei genauerer Prüfung nicht anders, als aus diesem Mangel ableiten kann.

Es giebt Subjekte, wo sie Zeitlebens ausbleibt, und die sich stets wohl befanden, sogar mehrere Kinder gebahren.

Wo indessen das Monatliche über die gewöhnliche Zeit zu erscheinen verweilt, und der Organismus nicht so beschaffen ist, daß diese Ausnahme ohne Störung seines

Wohlbefindens statt finden kann: da erkennt man diesen Zustand gewöhnlich an folgenden Zufällen, die meistentheils zu einer bestimmten Periode zurück kehren, und dadurch die Quelle, aus der sie herfließen, um so sicherer verrathen.

Aengstlichkeit,
Kopfschmerzen,
Schwindel,
Schwere in den Gliedern, besonders in den Lenden, Schenkeln,
Anschwellen der Brüste, welche denn oft auch schmerzen,
Vollheit, Aufgetriebenheit, Härte des Unterleibes.

Drängen nach dem After, den Geburtstheilen, in welchen denn auch nicht selten ein Abfluß weißen Schleimes, eine Art weißen Flusses, der sich oft davon nicht unterscheiden läßt, beobachtet wird.

Mit jedesmaliger, periodischer Wiederkehr nehmen diese Zufälle zu, wenn nicht das Monatliche erscheint, wo sie denn ganz oder größtentheils aufhören, ja sie werden nun endlich zu einer oft in Absicht ihrer Ursache nun nicht immer leicht zu enträthselnden Krankheit; zur Lungensucht, Blutspeien, Schlagfluß, Epilepsie, Wahnsinn, Magenkrämpfen, Bleichsucht, Wassersucht rc. Wird der Arzt spät in einer solchen Krankheit consulirt, so ist denn die Kette von Ursachen und Wirkungen so verschlungen, daß es ihm nicht immer gelingt, sie aufzulösen, oder wenigstens, ob er richtig Glied an Glied gereiht habe, durch einen glücklichen Ausgang zu bestätigen.

Das Ausbleiben des Monatlichen ist keine sehr seltene Krankheit, und kann aus sehr vielerlei Ursachen entstehn.

Es können dieselben

mechanische Hindernisse

seyn.

Verwachsungen der Scheide, des Muttermundes, des Hymens, der großen Lefzen, Mangel der Gebärmutter, Polypen, Geschwülste, und manche andere.

Die erste Untersuchung muß also darauf hinausgehn, um durch die Operation oft in einem Augenblick das Uebel zu heilen. Es ist nichts ganz seltenes, daß oft die bedenklichsten Zufälle, hektisches Fieber rc. nur darum da waren, weil durch solche Hindernisse das Blut am Abflusse verhindert ward, in Fäulniß überging u. s. f.

Eine zweite Klasse von Ursachen ist

allgemeine Schwäche und Mangel an Reizbarkeit.

Dieser Fall ist indessen in der Behandlung der kitzlichste.

Vorausgesetzt, daß hier direkte Schwäche zum Grunde liegt, so kommt es darauf an, den Grad derselben nach Möglichkeit zu bestimmen, um so in der Wahl der Mittel geleitet zu werden; ferner die etwa schon erzeugten Folgen zu berücksichtigen, und so auch dadurch die schicklichsten Mittel auffinden zu können.

Nicht selten sind Verstopfungen im Unterleibe, Infarkten, Magen-, Verdauungsfehler zugegen.

Auflösende Mittel, wie man sie nennt, müssen dann mit reizenden, stärkenden, verbunden, gewechselt werden. Flüchtige Reize allein können eben so wenig allein, als blos tonische von Nutzen seyn, sie müssen zu wechselseitiger Unterstützung angewandt werden.

Vornehmlich haben sich empfohlen Stahlmittel, Färberröthe, einige sogenannte Treibende, d. h. wohl den Kreislauf mehrende Mittel, welche, zur rechten Zeit gegeben, natürlich eine diesen Ausfluß befördernde Wirkung haben werden.

Die Färberröthe wurde durch Franz Home als eines der sichersten und stärksten Emmenagogorum ge-

rühmt. Er ließ die Radix rub. tinct. mit einem halben Quentchen anfangen, und bis auf zwei Drachmen steigen, welche täglich viermal genommen wurden, ohne daß der Magen davon beschwert wurde. Da der kachektische Zustand bei solchen Kranken oft den Gebrauch der Kämpfschen Klystiere heischt, so wird man sie denn stets den dazu gewählten Species beimischen können. Von 19 Personen heilte er damit 14, und immer zeigte sich die Wirkung zwischen dem dritten und zwölften Tage des Gebrauchs. Später war sie nie zu beobachten. Je älter die Verstopfung ist, desto leichter und sicherer scheint das Mittel zu wirken.

Auffallende Veränderungen im Pulse, Stockungen in den übrigen Verrichtungen, hat er fast niemals beobachtet.

Eisenmittel sind stets im vorzüglichsten Gebrauch gewesen.

Es ist merkwürdig, daß dasselbe Mittel dazu dient, denselben zu heftigen Fluß zu mäßigen, den es hervorbringen soll und kann. Jedoch es erklärt sich dies aus der Wirkung, die es auf die Gefäße äußert. Es vermehrt die Thätigkeit derselben. Wo die Gewalt der Blutmasse die Kraft der Fasern übersteigt, und so einen Blutfluß erzeugt, da muß das Eisen einen solchen hemmen; wo dies nicht ist, wo der Blutfluß wegen geringer Thätigkeit der Gefäße nicht zum Vorschein kommt, wird es ihn befördern.

Welche Eisenmittel man giebt, in welcher Verbindung, ist nicht gleichgültig.

Vornehmlich empfehlen sich Eisenbäder, Mineralquellen von dessen Inhalt, Pyrmont, Driburg, und wo dies der Zustand, das Verhältniß der Kranken nicht erlaubt, die Tinct. mart. muriat., wo Fehler, Stockungen im Unterleibe sind, Verbindungen des Eisens mit auflösenden, das Gefäßsystem reizenden Mittel, oder da, wo es nur an Thätigkeit zu fehlen scheint, mit mehr flüchtigen Mitteln.

Man hat sehr viel rühmlich bekannte Zusammensetzungen, z. B. die Kämpfschen balsamischen Pillen; aus:

Rec. Gumm. as. foet.
— galb.
Extr. myrrh. aquos. ana ℥ij.
Vitr. mart. ℥j.
Ess. C. Aurant. q. s.
ut. f. pil. gr. ij.
Consp. P. lycop.

D. S. Täglich 2 bis 3 mal 12 bis 20 Stück.

Oder einen Stahlwein von China-, Zimmt-, Winterscher-Rinde und Eisenfeile, ana ℥ß. mit einer Bouteille Rheinwein in gelinder Wärme einen Tag lang digerirt, worauf es denn täglich zu 3 bis 4 Eßlöffel genommen wird.

Wenn mit alle dem nichts ausgerichtet wird, dann empfehlen sich

Schröpfköpfe, an die innere Seite der Schenkel applizirt;

das Tourniquet auf die Schenkelarterie. Home, derselbe, der die Färberröthe so empfahl, stellte Versuche darüber an, sah aber selten Wirkung davon.

Elektrizität, Galvanismus; man muß sie auf Kreuz, Schooß, Schenkel, wirken lassen; jedoch Erschütterungen meiden, welche leicht überreizen. Man sah oft gute Wirkungen davon.

Die eigentlich sogenannten Treibenden, wozu die Aloe, Sadebaum, Helleborus, Taxus, Borax ꝛc. gehören.

Aloe, Helleborus, sind in meistens mannigfaltigen Zusammensetzungen zu finden, welche unter dem Namen Obstruktionspillen, balsamischer Pillen ꝛc. bekannt sind. Hofmanns, Junkers balsamische Pillen waren sonst weltberühmt. Es gehören hierher die sogenannten resol-

virenden, die, gleich den vorigen, meistentheils aus einer Reihe Extrakte, Seife, Ammoniakgummi ꝛc. gebildet sind.

Hier noch einige solcher Formeln, die vorzüglich empfohlen werden. Z. B.

Rec. Aloës opt.
Myrrh. elect.
Croc.
Flor. sulph. ana ʒß.
Fellis inspiss. q. s.
M. f. pil. pond. gr. j.
Täglich 10 bis 20 Stück auf einmal.

Oder:

Rec. Mass. pil. balsam. ℥j.
Extr. aquos. hellebor. nigr.
— vin. Hb. cent. min. ana gr. v.
M. F. Pil. gr. j. Consp.
D. S. 20 Stück auf einmal.

Die Sabina kann nur mit sehr großer Vorsicht, bei nicht reizbaren Subjekten zu ℥ß. früh und Abends gereicht werden. Immer aber erst dann, wenn andere Mittel vergebens angewendet waren.

Ihr gleich ist der Taxus, der von Frankreich aus bekannt wurde. In großen Gaben wirkt er betäubend. Harmand, der ihn vornehmlich empfahl, fing mit den kleinsten Gaben an, und stieg so lange, bis sich Spuren von Uebelkeit, Erbrechen, Betäubung zeigten. Die stärkste Gabe, in der er es reichte, war ein Quentchen des Tages. Das Extrakt kann man höchstens zu 12 Gran geben. Von dieser höchsten Gabe ging er dann wieder zurück.

Der Borax ist vorzüglich bei jungen reizbaren Subjekten angezeigt. Hufeland, Wedekind, Conradi

wendeten ihn dann mit dem besten Erfolge täglich dreimal zu 8 bis 12 Gran an; in Pulverform mit Zucker, oder in einer ganz einfachen Solution an.

Diese Mittel anzuwenden beruht vornehmlich auf der Erforschung des Grades der Schwäche.

Wo indirekte da ist, hat man natürlich ebenfalls keine wirksamern, nur dreht sich das Verhältniß, in welchem man sie reicht. Wenn man dort mit kleinen Gaben anfing, und mit größern endigte, mit den sanften anfing, und mit stärkern, wo sie nicht halfen, fortfährt, fängt man hier mit starken Gaben und Mitteln an, und steigt allmählig herunter mit jenen, geht in Betreff der letztern zu den sanftern über.

Eine dritte allgemeine Ursache des nichterscheinenden Monatlichen ist

große Reizbarkeit mit Vollblütigkeit, starkem Wirkungsvermögen, kurz, von Sthenie.

Der volle, harte Puls, Aufgetriebenheit, Kopfschmerz, Ohrensausen, starke Röthe des Gesichts, und wenn nicht die Natur oder die Kunst Hülfe schafft, wohl gar ein entzündliches Fieber bezeichnen diesen Zustand, den man denn, wo man ihn genau erkennt, und seinem Grade nach bestimmt hat, mit der nöthigen antiphlogistischen Heilart begegnet.

Osthoff hatte eine solche Kranke zu behandeln, wo eine Aderlaß am Fuß, und eine am Arme, jede zu acht Unzen, und innerlich eine Salzmixtur zum Abführen gereicht, nebst kalten Umschlägen auf Kopf und Leib (? !) sogleich mit dem Stuhlgang eine große Menge Blut ausleerte, welches die Kranke sehr erleichterte. Er ließ nun die kalten Umschläge auf den Kopf machen, und noch am nämlichen Tage stellte sich die Menstruation sehr reichlich ein.

Es schließt sich daran

das Nichterscheinen des Monatlichen wegen

zu großer Rigidität der Fasern, wegen gespannter Fasern, wegen des ganzen, das melancholische Temperament bezeichnenden Körperbaus.

Meistentheils wird diese Art mehr durch diätetische, als durch medicinische Mittel geheilt. Vermehrung der flüssigen Nahrung gegen die feste, mehr Vegetabilien, als Fleischspeisen, Bäder, mäßige Arbeit, etwas mehr Schlaf, als gewöhnlich, Molken, Tisanen von sogenannten auflösenden Kräutern, von Graswurzel, und von den eigentlichen Arzneimitteln, die kühlenden, z. B. Nitr., cryst. tart. sind hier vornehmlich angezeigt.

Minder häufig und mehr mit einem der vorigen Verhältnisse complizirt, findet man das Ausbleiben des Monatlichen in Scrofeln, in großen Geschwüren, welche dem Körper der Säfte zu viel entziehen, um diesen Abfluß statt finden zu lassen, in venerischen Stoffen begründet ꝛc. Die Behandlung muß denn solchen Nebenverhältnissen gemäß noch mit eingerichtet werden.

Bei der Complication mit Krätze empfiehlt Schneider und Fleisch

Rec. Flor. sulph.
Gumm. myrrh.
Aloës ana gr. IV.
Elaeosach. citr. ℈j.
M. F. P. D. tales Dos. No. XII. S.
Früh und Abends ein Stück.

Wobei dann

Rec. Rad. Iunip.
— bardan.

Rad. liquir. ana ℥ß.
Hb. trif. fibr. ℥j.
M. Conc. D. S. Als Trank

soll getrunken werden.

In manchen Fällen aber, selbst da, wo die genaueste Diagnose statt gefunden hatte, ist es doch nicht möglich, durch die wirksamsten Arzneien diesen Ausfluß zu bewirken, und die Kranke wird unmittelbar oder mittelbar (durch Wassersucht, Schwindsucht ꝛc.), ein Opfer dieses Mangels.

Als Ursache dieses Mißgelingens stellte Hecker eine Entzündung des Uterus auf, die sich zu der Zeit ereignete, wo die Menstruation eintreffen sollte.

„Der Uterus war," sagt er, „als der Blutfluß eben zu Stande kommen sollte, oder auch wirklich zu Stande kam, entzündet, und die Entzündung ging in Verhärtung über, und dadurch wurde die Substanz des Uterus so verdichtet, seine Gefäße so verengert und verschlossen, daß nachher die Absonderung und der Ausbruch des Blutes durch denselben nicht wieder geschehen konnte, gerade so wie eine verhärtete Speicheldrüse keinen Speichel, eine Milchdrüse keine Milch, und eine solche Leber keine Galle mehr absondert. Meine Gründe zu dieser Behauptung sind folgende:"

1) „Bei einem etwas schweren Ausbruch der monatlichen Reinigung ist der Uterus allemal entzündet, und die Entzündung um so stärker, je mehr dieser Ausbruch erschwert ist. Das beweisen die Zufälle, der drückende Schmerz in dem Becken, der inflammatorische Puls, das Fieber u. s. w. Sehr heftig wirkende Ursachen können den Uterus zu der Zeit, wo die Reinigung eben eintreten will, oder schon eingetreten ist, bekanntlich in den heftigsten Grad der Entzündung setzen, die nachher in Eiterung übergeht."

2) „Der Uterus gehört zu den mit einem eigenthümlichen Leben begabten Absonderungsorganen, und gerade diese Organe, die Speichel- und lymphatischen Drüsen, die Milchdrüsen, die Prostata, u. s. w. sind es, in welchen ein mäßiger Grad von Entzündung, der nicht bald zertheilt wird, und der zum Uebergange in Eiterung oder Brand zu schwach ist, in Verhärtung des leidenden Theiles übergeht. — Der mäßig entzündete Uterus ist also zur Verhärtung geneigt; bei dem ersten oder sonst erschwerten Ausbruche der monatlichen Reinigung ist er mäßig entzündet; was hindert uns also anzunehmen, daß in allen Fällen, wo diese Entzündung nicht gleich zertheilt wird, und wo nachher die monatliche Reinigung nicht zu Stande kommt, der Uterus wirklich verhärtet sey? und daß diese Verhärtung ihren Grund in einer vorhergegangenen Entzündung habe?"

3) „Bei der Sektion solcher Personen endlich, die ihre Reinigung nicht gehabt hatten, und an Schwindsucht, Wassersucht, und dergleichen gestorben waren, habe ich gewöhnlich den Uterus dicht und hart gefunden. Ich habe einen solchen Uterus gesehen, in welchem alle Gefäße in eine knorpliche Substanz verwandelt waren, so, daß sie sich besser präpariren ließen, als wenn sie eingespritzt gewesen wären. Die vorhandenen Gründe, die a priori schon meine Behauptung beweisen, werden also vollkommen durch die Erfahrung bestätigt."

„Andere Ursachen der fehlenden monatlichen Reinigung, erhöhte krankhafte Reizbarkeit, Schärfen und dergleichen, tragen das Ihrige dazu bei, den Uterus bei einem bevorstehenden Ausbruche derselben zu entzünden."

„Für die Praxis ergeben sich aus der vorstehenden Aetiologie folgende wichtige Wahrheiten: Sobald der erste oder ein folgender Ausbruch der monatlichen Reinigung erschwert ist, auf irgend eine Veranlassung stockt, muß das strengste antiphlogistische Verfahren angewendet wer-

den. Das erste Mittel ist hier Mercurius dulcis mit Opium oder Extr. taxi. Jede reizende und erhitzende Arznei ist dagegen Gift. Ist der Uterus entzündet, oder der Verhärtung nahe, oder wirklich schon verhärtet, so kann nichts schädlicher seyn, als die reizenden, zusammenziehenden, starkenden Mittel, durch welche die Aerzte gewöhnlich der Schwäche abhelfen wollen, von der angeblich der Mangel der monatlichen Reinigung herrühren soll. Was bei einmal entstandener Verhärtung noch helfen könnte, das wären erweichende auflösende Mittel, aber leider zeigt hier die Erfahrung täglich, daß es fast immer außer den Gränzen der Kunst liege, einem Theile seine Integrität wieder zu geben, dessen ehemalige Entzündung in eine Verhärtung übergegangen ist."

Hecker äußerte seine Ideen 1796; wie man schon aus der Aeußerung über den Merkur und das Opium, das Extr. taxi wahrnehmen kann, welche von seiner jetzigen Ansicht davon himmelweit verschieden ist. Er scheint nachher die erstern selbst wieder aufgegeben zu haben, wenigstens findet sich in seinen neuern Schriften keine Spur davon.

Nichts destoweniger verdient sie mehr beachtet zu werden, als es geschehen zu seyn scheint. Gebrauch von sogenannten treibenden Arzneien kann denn zu dem allen nicht dienen, muß die Zufälle nur mehren, verschlimmern. Wollte man aber freilich gleich, ohne weitere Anzeigen, als weil einige Mittel vergebens angewendet wurden, von dem Gebrauch anderer dieser Ansicht wegen abstehen, so würde man wiederum manche Kranke ungeheilt lassen, die wohl noch hergestellt werden konnte.

In den mehresten Fällen, wo das Monatliche außen bleibt, lassen sich denn auch noch manche äußere Mittel mit Nutzen anwenden, wovon einige freilich mehr dahin, andere mehr dorthin passen, je nachdem die Ursachen des Außenbleibens verschieden sind.

Es gehören hierher

Fußbäder, warme, reizende, mit Salz, Asche;
Halbbäder, von dergleichen Art;
Dampfbäder an die Zeugungstheile;
Friktionen der untern Theile.

Bisweilen kam das Monatliche, durch den Beischlaf hervorgelockt.

Alle Mittel, die man zu seinem Erscheinen anwendet, wirken vornehmlich dann am sichersten und besten, wenn man sie gegen die Zeit hin anwendet, wo das Monatliche vermuthet werden kann; was meistentheils durch den aufgetriebenen Unterleib, Kolik, Rücken-, Kreuz-, Lendenschmerz ꝛc. zu erkennen ist.

Die unterdrückte Reinigung

ist nicht immer als krankhafter Zustand zu betrachten.

Abgerechnet, daß höheres Alter, Schwangerschaft, es den Naturgesetzen gemäß, seltene Ausnahmen abgerechnet, ausbleiben lassen, so tragen dazu auch noch sehr entkräftende Krankheiten, heftige Ausleerungen, heftige Körperanstrengungen bei.

Ob daher die Unterdrückung des Monatlichen Krankheit sey oder nicht, muß sich theils aus den Ursachen, die dazu beitrugen, theils aus den Folgen, die daher entsprangen, ergeben.

Wo gar keine Folgen davon bewirkt werden, bedarf es auch gar keiner ärztlichen Hülfe. Die Natur heilt dann diesen Mangel durch vikarirende Thätigkeit, und empfindet davon nichts.

Bei unverheiratheten Subjekten wird nicht selten der Arzt dadurch ungemein in Verlegenheit gesetzt, daß sie

über eine Menge Zufälle klagen, die alle von unterdrückter Reinigung herkommen sollen, und theils doch nur erdichtet, theils -- nur Folge einer Schwangerschaft sind. Gestehen sie diese ein, so ist die Sache sogleich klar, leugnen sie sie aber hartnäckig, dann kann er in den allermeisten Fällen nur laviren, muß sich selbst stellen, als glaubte er ihnen, und Mittel geben, die weder nützen noch schaden, um Zeit zu gewinnen; denn erklärte er sich deutlich, so würden sie zu einem andern, vielleicht schlechtdenkenden Charlatan, mit oder ohne Doctorhut, gehn, und hier die gewünschten heftigsten Emmenagoga erhalten, wodurch sie vielleicht ihren Zweck, der Frucht entledigt zu werden, erreichten. Stand und Rede, Familie und Engelsgesicht darf hier den Arzt nicht in seinem Urtheile leiten; aber freilich, wenn er die Kranke nun länger behandelt, und andere Resultate zum Vorschein kommen, dann ist es desto mehr seine Pflicht, das nun leider Versäumte nachzuholen.

Die Unterdrückung des Monatlichen findet entweder

a) im Anfange und während des Flusses, auf einmal;

oder

b) nach und nach, so, daß jeden Monat der Fluß schwächer wird;

oder

c) nach demselben statt, so, daß die nächste folgende Periode außen bleibt.

Zu der erstern Art gehören vornehmlich heftig wirkende Reize physischer und moralischer Art, Schreck, Aerger, Zorn, große Erkältung, starke Diätfehler ꝛc. Zu keiner Zeit ist der Organismus des Weibes so empfindlich, als zu dieser und im Kindbette, um so mehr ist das Folge von solchen hypersthenisch einwirkenden Potenzen.

Die zweite Art ist meistens, gleich wie auch die dritte, Folge direkt schwächender Schädlichkeiten, von Kummer,

Nahrungssorgen, verminderter Nahrung, Verstopfungen des Unterleibes und krankhaften Eingeweiden ꝛc.

Was die Heilung selbst anbelangt, so finden hier ganz dieselben Anzeigen, dieselben Mittel statt, welche den Ausbruch des nicht vorhandenen bewirken sollten. Wo jedoch, wie es nicht selten geschieht, die Folgen selbst viel acuter, schnelle Hülfe heischender sind; wo sich Entzündungen, Nervenzufälle, Convulsionen einstellen, da tritt dann noch die Anzeige ein, einer solchen dringenden Gefahr sogleich die zweckmäßigsten, wenn auch nur palliativ wirkenden Mittel entgegen zu stellen.

Nach Maßgabe der Zufälle, des Charakters, der Constitution müssen dieselben

Aderlässe am Fuße;
Fußbäder, warme, reizende;
Blutegel an der Schaam, den innern Schenkeln;
erweichende, krampfstillende Umschläge und Klystiere;
Opium, Baldrian, Bibergeil, Ipecacuanha ꝛc. in asthenischen, nervösen Zufällen;
Nitrum, Neutralsalze, kühlende Mittel bei sthenischer Diathese

seyn.

Oft glückt die Wiederherstellung schon dadurch.

Oft ist doch nun Zeit gewonnen, um die fernern Mittel, das Wiederkehren zu verhindern, anzuwenden.

Oft wird die dringendste Folge geheilt; das Monatliche erscheint nicht wieder, aber es kommen auch keine anderweitigen Folgen zum Vorschein, und sein Mangel ist daher nicht Objekt der Arzneikunst.

Endlich nun auch noch einige Worte von der

schmerzhaften Reinigung.

Eine alltägliche Erscheinung!

Kolikzufälle, heftige Gebärmutterkrämpfe, Erbrechen, Kreuz-, Lenden-, Rückenschmerzen, begleiten jede Periode vorher, während ihres Daseyns.

Nervenreizbarkeit, Empfindlichkeit vielmehr, leichte Kleidung, und mehrere andere Umstände haben zu der häufigen Klage darüber vornehmlich Anlaß gegeben.

Eine wärmere Bekleidung des Unterleibes, und der Schenkel, besonders mittelst der Beinkleider, Umschläge auf den Unterleib, vor dem Ausbruch ein kleines Brechmittel von Ipecacuanha, Lavements erweichender, krampfstillender Art, vor, während desselben, Tropfen von Laudanum, Bibergeilessenz, Vitriolæther (vorausgesetzt, daß keine Hypersthenie da ist, wo denn die entgegengesetzte Methode anzuwenden wäre; man wird indessen selten diesen Fall beobachten), helfen hier am sichersten die Erleichterung bewirken. Warme, aromatische Bäder bis über den Nabel werden als untrüglich empfohlen.

Um die Wiederkehr der schmerzhaften Reinigung zu verhüten, kommt es nun darauf an, die Fehler in der Diät zu vermeiden, die dazu beigetragen hatten, dem Nervensysteme seine Kraft wieder zu geben, die Verstopfungen im Unterleibe aufzuheben.

Alles kommt hier auf Erforschung und Entfernung der Ursachen an.

Darum werden denn hier Eisenmittel, dort Kämpfsche Klystiere, und in einem dritten Falle nur eine veränderte Diät, in einem vierten Bäder ꝛc. angezeigt seyn.

Manchmal spielen Würmer, Polypen, Fehler im Uterus eine Rolle, daher denn also die Erfahrung anräth,

immer, zumal bei ganz vergeblich angewandten andern Mitteln, den Zustand des Uterus zu untersuchen.

Nicht selten werden alle Mittel vergebens angewandt.

Die Ursache ist nämlich nicht immer zu entdecken, nicht immer zu entfernen; es ist besonders ältern Subjekten schwerer zu helfen, als jüngern.

In Absicht auf Prognose, Dauer des Uebels ist daher, wie bei allen Fehlern und Abnormitäten dieses Ausflusses noch weniger, als bei andern Krankheiten festzusetzen.

Die Behandlung der

unterdrückten Kindbetterinnenreinigung.

Die Ursachen derselben, die Folgen, lassen wenig auffinden, das nicht schon im vorigen abgehandelt wäre.

Die gewöhnlichsten Ursachen sind fast immer

Erkältung, besonders der Geburtstheile, heftige Gemüthsbewegungen, überreizende Diät, ohne daß deswegen gerade andere Schädlichkeiten nicht auch diese Folge haben könnten.

Die Folgen sind meistentheils sehr dringender Art, Entzündung der Gebärmutter, des Gehirns, der Gedärme, heftige Nervenzufälle.

Schleunige Wiederherstellung des Ausflusses, Beseitigung der dringendsten Zufälle nach Maßgabe dessen, was unter der vorigen Rubrik darüber ist gesagt worden, kann allein die Rettung bewirken, die indessen in unzähligen Fällen nicht zu erreichen steht, da die Zerstörung des Organismus nicht selten unaufhaltsame Fortschritte macht.